

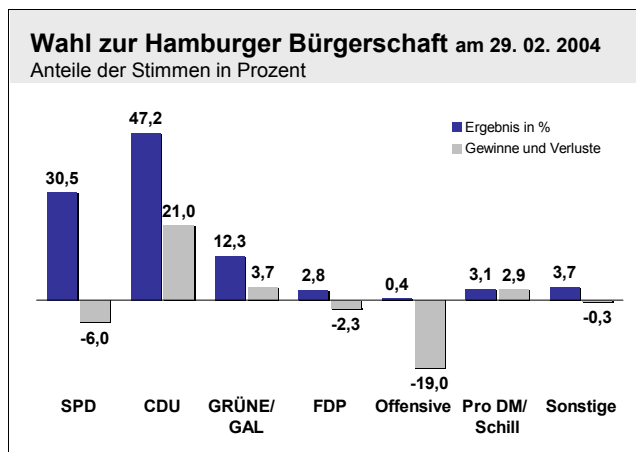
Bürgerschaftswahl in Hamburg

29. Februar 2004



Rekordwahl in Hamburg: Ole von Beust holt absolute Mehrheit für die CDU

Bei der Hamburger Bürgerschaftswahl muss die SPD nach Verlusten von minus 6,0 Prozentpunkten ihr schlechtestes Ergebnis in der Hamburgischen Nachkriegsgeschichte hinnehmen. Die CDU erzielt dagegen mit einem spektakulären Plus von 21,0 Prozentpunkten auch in anderen Bundesländern nie da gewesene Zuwächse. Dass sie im künftigen Senat mit 63 Sitzen erstmals eine absolute Mehrheit besitzt, beruht zu einem großen Teil auf der Popularität des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust.



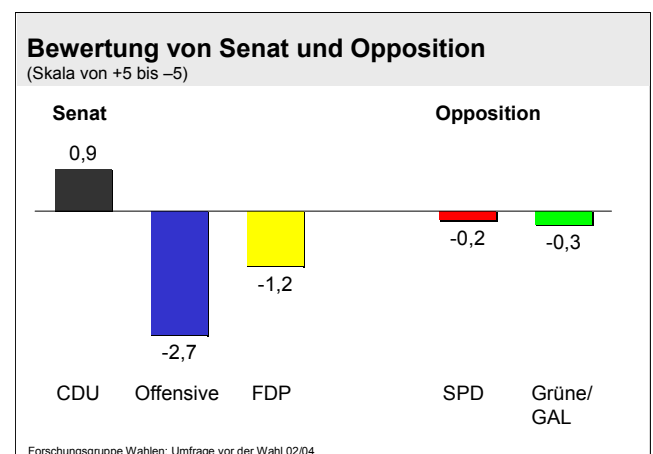
Auch wenn die Wahl zur Hamburger Bürgerschaft für die SPD unter sehr ungünstigen bundespolitischen Rahmenbedingungen stattgefunden hat, war sie doch primär eine Landeswahl: Für eine klare Mehrheit von 74% hatte bei der Wahlentscheidung die Politik im Stadtstaat Vorrang, nur für 14% war die Bundespolitik wichtiger.

Wichtiger für die Wahlentscheidung ist die Politik ...

	in Hamburg	im Bund
alle	74 %	14 %
CDU-Anhänger	76 %	9 %
SPD-Anhänger	76 %	14 %
Grüne-Anhänger	73 %	19 %

Neben der Schwäche des Spitzenkandidaten konnte sich die SPD auch in der Opposition nicht ausreichend profilieren, was zur Abkopplung vom negativen Bundestrend unbedingt notwendig gewesen wäre: So erreichte die SPD in Hamburg auf der +5/-5-Skala

(sehr zufrieden bis sehr unzufrieden) nach einer Bewertung von 1,3 (1997) und 0,6 (2001) jetzt nur noch einen Wert von 0,1 und wurde somit aus Sicht der Hamburger nur etwas besser als die Bundes-SPD (-0,4) beurteilt. Die CDU wird dagegen im Land mit 1,2 sichtbar positiv eingestuft (Bundes-CDU: 0,4) und erhält für ihre Arbeit im Senat mit 0,9 ebenfalls eine gute Bewertung. Das Negativurteil (-0,4) über den bisherigen Senat aus CDU, Offensive und FDP geht dagegen klar zu Lasten der kleineren Koalitionspartner, die auch deshalb von den Hamburgern abgewählt wurden und in der Landespolitik keine Rolle mehr spielen (FDP: -1,2; Offensive -2,7). Der Rechtspopulist Ronald Schill ist gnadenlos gescheitert. Er wurde auf der +5/-5-Skala mit einem bisher unerreichten negativen Imagewert von minus 3,5 abgeurteilt.

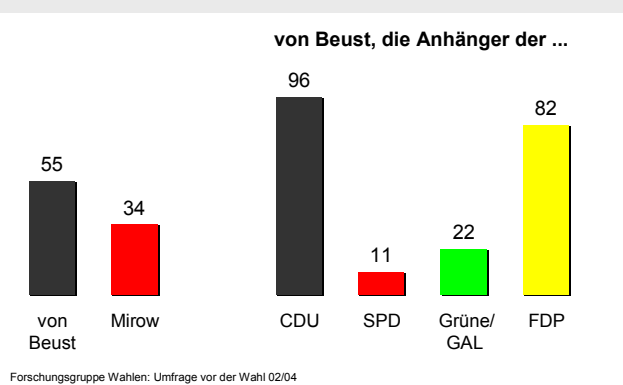


Bei den auch in der Hansestadt zentralen Politikfeldern Arbeitsmarkt und Wirtschaft setzen die Bürger klar auf die CDU. In den Bereichen Bildung und Familie, die im Wahlkampf ebenfalls von großer Bedeutung waren, kann jedoch die SPD stärker punkten. Gerade in diesen Bereichen wird auch den Grünen eine vergleichsweise hohe Lösungskompetenz zugeschrieben.

Parteikompetenzen:

	SPD	CDU	keine/k.A.
Arbeitsmarkt	23 %	38 %	35 %
Wirtschaft	22 %	45 %	30 %
Familie	32 %	25 %	23 %
Schule/Bildung	30 %	28 %	23 %
Verkehr	15 %	33 %	33 %
Kriminalität	12 %	36 %	33 %
Zukunft allgemein	24 %	42 %	28 %

Gewünschter Bürgermeister



Knapp drei Viertel (73%) aller Befragten bescheinigten Ole von Beust, als Erster Bürgermeister gute Arbeit geleistet zu haben, darunter auch mehr als die Hälfte der SPD-Anhänger. Im direkten Duell mit Thomas Mirow präferierten 55% der Hamburger von Beust. Auch wenn Mirow den Abstand in der Kandidatenfrage in der Woche vor der Wahl etwas verkürzen konnte, wollten ihn am Ende nur 34% als Ersten Bürgermeister.

Spitzenkandidaten

	v.Beust	Mirow	beide gleich
glaubwürdiger	33 %	16 %	43 %
sympathischer	54 %	14 %	24 %
eher bürgernah	41 %	18 %	30 %
tatkraftiger	33 %	22 %	30 %
mehr Sachverstand	20 %	31 %	30 %
Siebertyp	63 %	7 %	21 %
passt eher zu HH	53 %	16 %	23 %

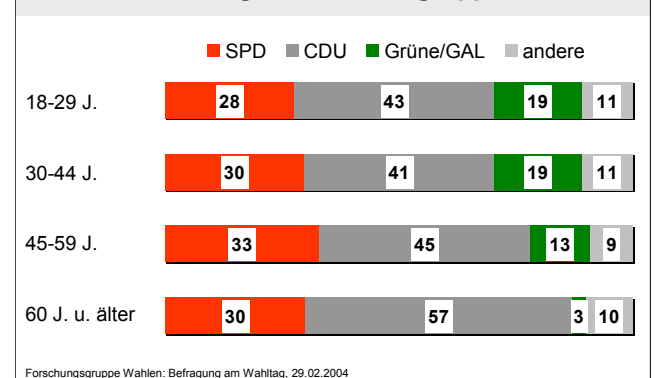
Während die Hamburger Mirow lediglich etwas häufiger „größeren Sachverstand“ attestierten, lag von Beust in Sachen „Tatkraft“ und „Glaubwürdigkeit“ aber vor allem bei den Eigenschaften „Bürgernähe“, „Sympathie“ und „Siebertyp“ deutlich vorne. Zudem meinten 53% der Befragten, dass von Beust besser zu Hamburg passe, nur 16% sagten dies von Mirow (kein Unterschied 23%).

Die CDU hat in allen Wählergruppen außerordentlich starke Zuwächse. Ihre stärksten Gewinne erreicht sie dort, wo die ehemalige Schill-Partei zuletzt ihre größten Erfolge feierte: Bei den über 60-jährigen Männern kommt sie jetzt auf 58% (plus 28 Prozentpunkte) und

bei den Arbeitern erreicht sie 46% (plus 24). Damit liegt sie hier weit vor der SPD, die bei den Arbeitern nur 33% der Stimmen erhält (minus 6). Die SPD verfügt lediglich noch bei Gewerkschaftsmitgliedern über einen Vorsprung vor der CDU. Überdurchschnittliche Verluste (minus 10) muss die SPD auch bei den unter 30-Jährigen hinnehmen, wo sie noch 28% erhält; zudem verliert sie stark bei arbeitslosen Befragten (minus 13), hier schneidet sie mit insgesamt 32% ab.

Die Grünen profitieren neben den Kompetenzzuschreibungen in den Gebieten Familie, Bildung und Verkehr auch von der Schwäche der SPD. Nach starken Verlusten bei der letzten Wahl können sie jetzt mit einem Gesamtergebnis von 12,3% wieder an ihre früheren Ergebnisse anknüpfen. Ihre besten Resultate erzielen sie bei den unter 45-Jährigen mit 19%. Bei den über 60-Jährigen kommen sie dagegen nur auf 3%.

Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Die Bürgerschaftswahl in Hamburg war eine Ausnahmewahl. Ole von Beust gelang es, neue Wählerschichten für die CDU zu erschließen. Mit dem politischen Ende von Schill endet auch eine mehr als 10-jährige Phase in Hamburg, die von den Erfolgen einer Vielzahl von politischen Protestparteien gekennzeichnet war und deren Wählergruppen jetzt überwiegend von der CDU gewonnen wurden. Am Ende dieser Entwicklung steht der deutliche Machtverlust der SPD in ihrer traditionellen Vorzeigestadt. Auch wenn die SPD in Hamburg erneut einen Rückschlag erleidet und der erhoffte „Müncheffekt“ für die Partei ausgeblieben ist, kann der außerordentliche Erfolg für die CDU nicht einfach auf den Bund übertragen werden. Gerade in Hamburg basierte er ja auf der zunehmenden Wechselbereitschaft großer Wählerschichten. (Mannheim, 01.03.2004)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.
68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel. 0621/1233-0
FAX: 0621/1233-199 Internet: www.forschungsgruppe.de

Weitere Grafiken und Berichte zur Bürgerschaftswahl in Hamburg finden Sie auch im Web unter: <http://www.zdf.de>. Nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 05.03.04 im Anschluss an das „heute-journal“. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.